

## Vereinschronik 2001

HEIKO JAHN

31.01.2001 „Wer war Friedrich August Genth“  
Dia-Vortrag von Gerhard Jahn

Die Aula im neuen Anbau der Friedrich-August-Genth-Schule in Wächtersbach erwies sich als hervorragender Rahmen für einen Dia-Vortrag, mit dem der 1. Vorsitzende am 31. Januar den Namenspatron der hiesigen kooperativen Gesamtschule vorstellte.

Gerhard Jahn schloß seinen Vortrag mit dem Hinweis, daß Wächtersbach mit Recht stolz auf seinen großen Sohn sein darf. Hätte es zu seiner Zeit bereits den Nobelpreis gegeben, Friedrich August Genth wäre sicherlich einer der ersten Anwärter auf diese Auszeichnung gewesen. Diese bedeutende Persönlichkeit sei für die heranwachsende Generation ein Vorbild, wie man es in unserer von fragwürdigen Idolen dominierten Zeit wohl kaum besser finden dürfte.

Im Namen des Vereins bedankte sich der Referent bei Herrn Herd, dem pädagogischen Leiter der Schule, für die Bereitstellung der Aula, die hervorragende Organisation des Abends sowie die Moderation. Man war übereinstimmend der Meinung, daß Vorträge dieser Art die Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein vertiefen können und ähnliche Veranstaltungen daher auch für die Zukunft angestrebt werden sollten.

Zu dem Vortrag konnte Herr Bruno Brill aus Mühlheim als Ehrengast begrüßt werden. Er ist Mit-Autor der Dokumentation in unseren „Sammlungen zur Geschichte von Wächtersbach“, Nr. 134 („Friedrich August Genth – Wächtersbacher-Amerikaner“).

14.02.2001 „Kurlaub in Ungarn“ – Dia-Vortrag von  
Karl-Heinz Grasselt, Weilers

Über 50 Interessenten waren ins Wächtersbacher Bürgerhaus gekommen, um sich anzuhören und anzusehen, was der Referent über einen Kurlaub zu berichten hatte, den er in einer der reizvollsten Gegenden Ungarns verbracht hatte.

Mit seinen auch dieses Mal wieder hervorragenden Dias und treffenden Kommentaren zeichnete Grasselt das Stimmungsbild einer liebenswerten Kulturlandschaft und ihrer Bewohner. So erlebte man u.a. den Kurbetrieb in Haidúszoboszló, dem Mekka der Rheumakranken und staunte über die modernen und architektonisch sehr beeindruckenden Badeeinrichtungen. Auch wurden nahegelegene

Ausflugsziele vorgestellt. Das etwa 20 km entfernte Debrecen, die zweitgrößte Stadt Ungarns, auch als das „Calvinistische Rom“ bekannt, bietet viel Kultur und bemerkenswerte historische Sehenswürdigkeiten, aber auch sehr gemütliche Cafés.

Die nahe Pußta, die bekannte weiträumige Grassteppenlandschaft im Heiduckenland, lockt die Gäste mit interessanter Flora und Fauna, dazu mit der obligatorischen Folklore. Natürlich kommen hier auch die Pferdefreunde auf ihre Kosten, die in der Weite des Landes ausgiebig ihrem Hobby nachgehen können. Miskolc, die drittgrößte Stadt des Landes ist ebenso ein lohnendes Ziel für solche Ausflüge wie auch Eger (Erlau), eine der schönsten barocken Städte am südlichen Rand des Bükk-Gebirges. Überall hat die wechselvolle Geschichte des kleinen Landes ihre deutlichen Spuren hinterlassen. Burgen und Festungen künden von den Kriegen mit den Türken, die hier über Jahrhunderte hinweg herrschten. Nach deren Vertreibung etablierte sich schließlich die österreich-ungarische Donaumonarchie, an die prachtvolle Bauten und Schlösser erinnern.

Auf der Rückfahrt von seinem Kuraufenthalt besuchte Karl-Heinz Grasselt auch das bemerkenswerte Freilichtmuseum Szendendre nördlich von Budapest (etwa vergleichbar mit unserem Hessenpark), die als Partnerstadt des Main-Kinzig-Kreises hier nicht unbekannt alte Bischofs- und Residenzstadt Esztergom, das Esterházy-Schloß Fertöd und den bekannten Erholungs- und Ausflugsort Sopron, nahe der österreichischen Grenze.

14.03.2001 Jahreshauptversammlung und Dia-  
Vortrag „Streifzug durch die Wetterau“  
über die Herbstfahrt 2000 von Gerhard  
Jahn

Die Jahreshauptversammlung im „Erbprinz“ gestaltete sich für die 53 Mitglieder und Gäste zu einem interessanten „Bunten Abend“.

Die Berichte der Vorstandsmitglieder als notwendige Regularien einer solchen Zusammenkunft belegten zunächst die vielfältigen Aktivitäten, die im Jahr 2000 zu verzeichnen waren. Das beanspruchte nicht viel Zeit, zumal man sich mit der Vorstandsarbeit sehr zufrieden zeigte und nach positiver Stellungnahme des Kassenprüfers dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilte.

Vorsitzender Gerhard Jahn konnte als Gäste Bürgermeister Krätschmer und den 1. Stadtrat Wilfried Wilhelm begrüßen, die an Hand von Plänen des Schlosses der Versammlung die vom Eigentümer geplante Renovierung des historischen Gebäudes erläuterten. Es besteht die Absicht von Stadt- und Kreisverwaltung, im Schloß u.a. entsprechende Räume für Verein, Heimatmuseum, das Frauenarchiv und das Zentrum für Regionalgeschichte anzumieten, um damit dessen Sanierung zu ermöglichen.

Es folgte ein Dia-Vortrag von Gerhard Jahn über den Herbstausflug des Vereins im vergangenen Jahr in die Wetterau. Mit vielen Bildern vom Herrnhaag bei Büdingen, dem Rosenmuseum in Steinfurth, der europaweit wohl einmaligen Jugendstil-Kuranlage in Bad Nauheim und den entsprechenden Hinweisen zu den historischen Fakten zeigte der Vortrag als ein heimatgeschichtlicher Leckerbissen.

Die Besucher des Abends wurden für ihre Ausdauer schließlich noch mit einer Verlosung heimatkundlicher Schriften belohnt, und die abschließende Präsentation einiger Dias vom Abriß der alten Stadthalle am Dietrichsberg im Jahre 1978 weckte bei den Älteren mancherlei Erinnerungen an die zahlreichen sportlichen, kulturellen und politischen Veranstaltungen, die dort über Jahrzehnte hinweg abgehalten wurden. Dazu passend übergab der 1. Stadtrat Wilfried Wilhelm dem Verein eine Vielzahl von Fotos, mit denen er einst schrittweise den Abriß der Halle durch Pioniere der US-Armee dokumentierte.

04.04.2001 „Wächtersbacher Allerlei“ – Zwei Dia-Vorträge von Bernd Schäfer und Gerhard Jahn

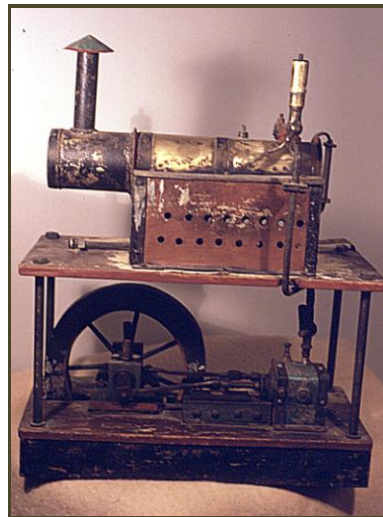
Auch anlässlich dieses Vortragsabends im „Erbprinz“ konnte sich der Verein wieder eines voll besetzten Saales erfreuen. Mit auf den Tischen ausgelegten getrockneten Blättern des Ginkgo-Baumes am hiesigen Schloß wurden die Gäste auf den ersten Dia-Vortrag gut eingestimmt. Dieses Naturdenkmal, das vom bekannten Natur- und Heimatforscher Adolf Seibig einst als der schönste und interessanteste Baum Wächtersbachs bezeichnet wurde, stellte der Vereinsvorsitzende mit ausgewählten Aufnahmen vor. Er zeigte, wie die exotischen Ginkgo-Gewächse aus ihrer Heimat im fernen Osten im 18. Jahrhundert erstmals nach Europa gelangten und hier vornehmlich in botanischen Gärten und Parks eine neue Heimat fanden. Das Wächtersbacher Exemplar, ebenso wie sein „Kollege“ im Meerholzer Schloßpark, wurden wohl Mitte des 19. Jahrhunderts von Gärtnern der Ysenburger Grafen gepflanzt.

Ginkgo-Bäume gelten als lebende Fossilien, denn sie sind die einzigen und letzten Nachkommen einer urzeitlichen Pflanzengattung, deren Existenz bereits in der Zeit vor etwa 250 Millionen Jahren nachgewiesen werden kann. Sie gelten als „Einzelgänger“

der Pflanzenwelt, denn man kann sie weder den Laub- noch den Nadelbäumen zuordnen und sind auch nicht mit den Blütenpflanzen verwandt.

Vieles, was mit diesen Bäumen in Verbindung steht, kam während des Vortrags zur Sprache, so z.B. die Verwendung ihrer Blätter in der Medizin, die bemerkenswerte Resistenz des Ginkgos gegen Strahlung und Umweltgifte, ihr Eingang in die Weltliteratur durch ein bekanntes Gedicht Goethes und auch die Inspiration, die viele Künstler und Kunsthandwerker durch die faszinierende Ausbildung der Blätter für ihre Arbeit erfuhren.

Anschließend führte Vereinsmitglied Bernd Schäfer mit seinem Dia-Vortrag zurück in die Zeit, als Wächtersbach mit Recht als Eisenbahn-Knotenpunkt zu bezeichnen war. Noch vor wenigen Jahrzehnten konnten die Reisenden, die mit der Bahn aus Richtung Frankfurt oder Fulda hier ankamen, mit der Bad Orber Kleinbahn hinüber in den Spessart zur Kur fahren, oder zum Wanderurlaub mit der Vogelsberger Südbahn über Birstein bis weit hinauf nach Hartmannshain in den Hohen Vogelsberg gelangen. Es war nicht nur die Vielzahl



Eine von Gubas Dampfmaschinen der historischen Fotos, die der Referent als ausgesprochener Experte für die regionale Bahngeschichte aus seinem unerschöpflichen Fundus zum Thema präsentieren konnte, sondern auch die Art seines Vortrags, der mit lustigen Geschichten und Anekdoten angereichert war, der die Zuhörer begeisterte.

02.05.2001 Saisoneroöffnung im Heimatmuseum mit Sonderausstellung „Spielzeug aus Großvaters Zeiten“

Unter diesem Motto eröffnete das Heimatmuseum die Saison 2001 und konnte als besondere Attraktion in einigen Vitrinen all das ausstellen, was in den letzten Wochen von Wächtersbacherinnen und

Wächtersbachern an historischem Spielzeug als Leihgabe zur Verfügung gestellt wurde.

Die Suche nach Dampfmaschinen und Lokomotiven des Wächtersbacher Bastelgenies Georg Guba war insofern erfolgreich, als nunmehr sogar drei seiner Dampfmaschinen im Museum gezeigt werden konnten. Leider fand sich noch keine seiner früher sehr bekannten Lokomotiven, aber man hofft hier weiterhin auf Erfolg.

Weitere Dampfmaschinen aus Privatbesitz kamen dazu, so z.B. ein „Märklin“-Modell aus dem Jahre 1910, eine Rarität ersten Ranges. Aber auch altes Blechspielzeug, wie Eisenbahnen mit Zubehör, Autos und eine Bergbahn, in den Notzeiten des Krieges selbst gebastelte Schiffe und Lastwagen, ein zum Karussell umfunktionierter Plattenspieler, eine Mini-Kegelbahn, verschiedene Spiele, Modellbaukästen, Pferdefuhrwerke und eine Ritterburg füllten rasch die vorgesehenen Regale und Vitrinen. Jung und Alt



hatten im Laufe des Jahres an dieser Fülle nostalgischer Spielsachen ihre helle Freude.

#### 05.05.2001 „Welche Farbe hat der Strom?“ – Besichtigung des Großkraftwerks „Staudinger“ in Groß-Krotzenburg

Die Antwort auf diese Frage blieb für die 38 Teilnehmer des Ausflugs zum Kraftwerk Staudinger in Großkrotzenburg am Main zwar offen, trotzdem wurde der Besuch in diesem Großunternehmen der Energieerzeugung wohl für alle zu einem Erlebnis besonderer Art.

Wenn man von den Höhen des Vogelsbergs zur Mainebene hinabblickt und bei klarer Sicht selbst aus dieser großen Entfernung die vier Schornsteine und zwei Groß-Kühltürme der Anlage noch deutlich erkennen kann, ahnt man schon deren außergewöhnliche Dimensionen. Steht man dann aber unmittelbar vor den Toren des Kraftwerks und folgt der Führung durch Kesselanlagen, Maschinenhallen, Kühltürme, Schaltzentralen, zu den Entladeanlagen für die Mainschiffe und den Kohlehalden, dann wird man

doch rasch überwältigt von diesem Giganten der Technik, den man sich als Laie so nicht vorstellen konnte.

Der spannende Nachmittag im Werk begann mit einer Tonbildschau, die über die Konzernstruktur, die Technik der Stromerzeugung und -verteilung, über Aspekte des Umweltschutzes und der allgemeinen Energiepolitik informierte. Schon hier entwickelte sich mit dem die Gruppe führenden Werksbeauftragten für Öffentlichkeitsarbeit eine rege Diskussion, die sich auch während des anschließenden, fast zweistündigen Rundgangs fortsetzte.

All das in Kürze beschreiben zu wollen, was man bei der Besichtigung hören und vor allem sehen konnte, wäre seitenfüllend. So kletterte man z.B. die Treppe zum Einstieg in einen der Kühltürme hoch, stand dann überwältigt in der Mitte eines solchen Kolosses, der mit seinen ca. 100 m Durchmesser in etwa ein Fußballfeld nebst Zuschauertribünen fassen könnte und blickte die nackten Betonwände aufwärts zur 128 Meter höher liegenden Öffnung, über der die Wolken ihre Bahn zogen. Noch höher ragen die Schornsteine auf; der höchste mißt 195 Meter! Dann standen die Besucher vor der Kohlenhalde, wo 300.000 Tonnen, mit Schiff oder Bahn aus aller Herren Länder angeliefert, auf die Verbrennung und damit zur Umwandlung in Strom für etwa 2 Millionen Menschen warten – jeden Tag wandern davon 10.000 Tonnen durch die Feuerungskessel! Einer der gewaltigen Schaufellader, die das „schwarze Gold“ bewegen, faßt 12 Kubikmeter = ca. 15 Tonnen Kohle. Er verfügt über 500 PS und einer seiner meterhohen Reifen kostet ca. DM 9.500. Überall begegnen einem solche unfaßbaren Dimensionen. So wiegt die Kesselanlage in Block 5 alleine 15.000 Tonnen und



Wilhelm Werth berichtet ist etwa 90 Meter hoch. Einer der besichtigten Generatoren leistet 897.600 PS. Die ihm vorgeschaltete



Dampfturbine arbeitet bei einem Druck von 250 bar und einer Temperatur von 540 Grad Celsius.

Immer wieder führte der Weg über filigrane Gitterroste, durch deren Quadrate man schauernd in die tief unten liegenden Hallen mit Maschinen der verschiedensten Art blicken konnte. Beim abschließenden Rundgang auf dem Dach von Block 5, etwa 100 Meter über der Mainebene, genöß man trotz des diesigen Wetters die Aussicht weit ins Land, bis hinüber zum Spessart und erkannte sogar den Gipfel des Eichelkopfs im heimischen Büdinger Wald.

#### 06.06.2001 Besuch des Dorfmuseums Neudorf und des Schlößchens Kinzighausen

Es werden wohl etwa 50 Personen gewesen sein, die am von Vereinsmitglied Wilhelm Werth am Dorfplatz von Neudorf begrüßt und anschließend durch das von ihm im alten Rathaus der Gemeinde ehrenamtlich aufgebaute und betreute Museum geführt wurden. Die Vielfalt der Ausstellungsstücke, historischen Fotos und Dokumente, die Auskunft zum einstigen Leben und Arbeiten der Dorfbewohner geben, zogen die Besucher rasch in ihren Bann. Ob Haushaltgerät, Werkzeug, Urkunde oder Möbelstück, Wilhelm Werth kennt die individuelle und oft sehr interessante Geschichte jedes Objektes seiner liebevoll im Einmannbetrieb aufgebauten Sammlung und erklärt sie anschaulich seinen Gästen. Wie bei ihm nicht anders zu erwarten, geschieht dies mit viel Humor und immer wieder wird eine passende Neudorfer Anekdote in seine Erläuterungen eingewoben. Reguläre Öffnungszeiten hat das kleine, aber sehenswerte Museum nicht, Interessenten sollten einen Besichtigungstermin vereinbaren, um sich einmal in aller Ruhe seine Schätze anzusehen.

Der zweite Teil des Ausflugs führte ins nahe Kinzighausen, wo Jürgen Ackermann über die wechselvolle Geschichte dieses für Wächtersbach historisch so bedeutsamen Ortes informierte. Kinzighausen war seit etwa dem Jahre 1600 Verwaltungssitz eines reichsunmittelbaren Kleinstaates, der die benachbarten Ortschaften Aufenau und Neudorf einschloß und im Westen die Grafschaft Ysenburg zum Nachbarn hatte. Die Grenze verlief entlang von Kinzig und Bracht. Dieser wohl einer der winzigsten Teile im großen Flickenteppich der deutschen Kleinstaaten jener Zeit war im Besitz der Herren Forstmeister von Gelnhausen. Seine Mitglieder waren vordem als „Burgmannen“ in Gelnhausen nicht nur für die Unterhaltung der dortigen Burg zuständig, sondern ihnen oblag auch die Aufsicht über das uralte kaiserliche Jagdrevier des Büdinger Waldes. Aus dieser Aufgabenstellung heraus entstand schließlich der Name des Geschlechts.

Im Jahre 1780 mußten die Forstmeister allerdings ihren inzwischen stark verschuldeten Besitz im Kinzigtal an Kurmainz verkaufen. Der letzte Träger

ihres Namens starb 1814. In seinem Wappen führte das Adelsgeschlecht die sog. „Wolfsangel“. Das war ein Gerät zum Einfangen von Wölfen. Es erinnert noch heute als Bestandteil des Wächtersbacher Wappens an die einstigen Herrschaftsverhältnisse der heutigen Stadtteile Aufenau und Neudorf und findet sich auch noch an manchen alten Gebäuden und auf Grenzsteinen der Umgebung.

Die Ausführungen Jürgen Ackermanns waren für alle so interessant, daß der inzwischen einsetzende strömende Regen kaum wahrgenommen wurde. Er



Hans Kreuzer informiert seine Gäste verhierte leider aber einen Rundgang um die wenigen noch vorhandenen historischen Gebäude und zum nahen Kinzigwehr. Es diente zum Ableiten von Wasser zum Antrieb eines Mühlrades. Hier wurde nicht nur Getreide gemahlen, sondern etwa von 1728 bis 1836 auch eine Papiermühle betrieben, die aus zerstampften Lumpen das damals so wertvolle Büttenpapier herstellte. Den Überlieferungen nach existierte einst dort auch ein kleines Schlößchen, wohl ein Fachwerkbau auf steinernem Sockel, das vermutlich im Laufe der Zeit vielen Um- und Neubauten zum Opfer gefallen ist.

#### 26.08.2001 Besuch beim Nachbarn: Das Heimatmuseum in Niedergründau

Mit einem „Besuch beim Nachbarn“ startete der Verein sein Veranstaltungsprogramm der zweiten Jahreshälfte. Dieses Mal war das Ziel des Halbtagsausflugs das Gründauer Heimatmuseum im alten 1835 erbauten Schulgebäude des Ortsteils Niedergründau.

Wohl wegen des ungewöhnlich heißen Wetters und der Vielfalt weiterer regionaler Veranstaltungen folgten nur 13 Wächtersbacher der Einladung und waren Gast des Geschichtsvereins Gründau. Das wiederum bot die Möglichkeit einer besonders intensiven Erkundung des Museums, die vom 1. Vorsitzenden Erwin Rückriegel und Hans Kreuzer, ei-

nem Experten für die Archäologie der engeren Heimat, hervorragend moderiert wurde.

In Niedergündau zeigte sich wieder einmal deutlich, daß jedes Museum einen besonderen Stil pflegt und über Exponate verfügt, die man als ausgesprochene Raritäten anderenorts vergeblich sucht. So wird z.B. in einer Vitrine ein Care-Paket mit komplettem Inhalt an Nahrungsmitteln und wichtigen Utensilien vorgestellt. Solche Pakete, standardisierte Hilfssendungen, spendeten amerikanische Bürger in den Jahren nach Ende des zweiten Weltkriegs für die notleidende deutsche Bevölkerung in großer Zahl. Diese wertvollen Gaben erleichterten hier bei uns so manchem das Überleben in jenen Notzeiten. Ein Museumsraum ist als historisches Klassenzimmer eingerichtet, mit originalen Schulbänken der dreißiger Jahre und vielen weiteren Requisiten, die den älteren der Besucher aus eigenem Erleben noch gut in Erinnerung waren.

Als wohl erste Besuchergruppe konnten die Wächtersbacher die mit viel Sachkunde aufgebaute und gestaltete Sonderausstellung „30 Jahre archäologische Forschungen im Gründau- und Kinzigtal“ besichtigen. Frühe Siedlungsaktivitäten, besonders aus der Mittel- und Jungsteinzeit, werden an Hand vielfältiger Funde erkennbar. Auch Kelten und Römer haben hier bei uns deutliche Spuren hinterlassen. Exponate aus dem Mittelalter bis hin zur Neuzeit runden das Fundspektrum ab und ermöglichen neue Erkenntnisse zum Leben unserer Vorfahren.

Abschließend folgte noch ein Besuch der „Berg-



Museumsleiter Kurt Schuh mit Frau Ach, der letzten Bewohnerin des Alten Rathauses.

Sie betreute über Jahre hinweg an den Altstadtfesten die Museumsbesucher in ihrer ehemaligen Küche und gab Erläuterungen zu den dort ausgestellten historischen Fotos.



Bürgermeister Krätschmer und sein Herausforderer am Stand des Vereins

kirche“ hoch oben über dem Ort und alle waren beeindruckt von diesem historischen Gotteshaus mit seiner herrlichen Umgebung. Man scheute auch nicht die Mühe, über steile Holztreppen und durch engste Winkel auf den Turm zu steigen, um den Glocken und der Turmuhr Reverenz zu erweisen und den weiten Blick ins Land zu genießen.

#### 09.09.2001 Altstadtfest und „Tag des offenen Denkmals“

Trotz des schlechten Wetters nutzten anlässlich des Altstadtfestes und des gleichzeitig stattfindenden Radler-Sonntags „Kinzigtal-Total“ mehrere hundert Besucher die Gelegenheit, an einem Vortrag teilzunehmen, den der 2. Vorsitzende des Vereins im Innenhof des Schlosses sowie vor den ysenburgischen Grabplatten im Park hielt. Auf Initiative der Kulturbefauftragten der Stadt, Roswitha Maria Gerwin, wurde diese besondere Veranstaltung anlässlich des landesweit durchgeführten „Tages des offenen

Denkmals“ angeboten. Sicher war der starke Andrang von Interessenten auch den Hinweisen in der überregionalen Presse und dem Hessischen Fernsehen zu verdanken. So blieb es nicht bei einem Vortrag über die historisch bedeutsamen Objekte, sondern der Referent mußte diesen im Verlauf des Nachmittags sogar mehrfach wiederholen. Ein erfreulicher „Nebeneffekt“ zeigte sich für den Verein darin, daß die Mehrzahl der Teilnehmer anschließend die Gelegenheit nutzte, sich auch im nahen Heimatmuseum umzusehen. So kam es dort an diesem regnerischen Tag unerwartet zu einem absoluten Besucherrekord.



### 11.09.2001 Klassentreffen im „Alten Rathaus“

Die Zusammenkunft von Wächtersbachern der Jahrgänge 1936/37 wurde auf Initiative von Willi Stein im Heimatmuseum eröffnet. Der Vorsitzende unseres Vereins begrüßte die recht ansehnliche Gruppe, gab zunächst einen historischen Überblick zur Geschichte des schmucken Fachwerkgebäudes und führte anschließend durch dessen Räume.

Im Anblick der bunten Glasfenster der alten katholischen Kapelle, der Schmiede aus Aufenau und der



Heidrun Merk führt in Wilhelmsbad und Seligenstadt

Wächtersbacher Schusterwerkstatt, den Gerätschaften und Erzeugnissen Wittgenborner Töpfer sowie den Zeugen der regionalen Erdgeschichte entwickelten sich schon im Erdgeschoß lebhaft Gespräche und Diskussionen. So mancher konnte in diesem Zusammenhang eigene Erlebnisse aus seiner Jugend einfügen und so wurden viele Erinnerungen an das Wächtersbach vergangener Jahrzehnte wieder lebendig. Beeindruckt und hoch zufrieden verließen die Gäste das Museum, um dann anderenorts die eigentliche Wiedersehensfeier zu starten.

### 07.10.2001 Herbstfahrt nach Hanau-Wilhelmsbad und Seligenstadt

Der Herbstausflug des Vereins führte die Mitglieder und Gäste wieder einmal zu relativ nahe gelegenen Zielen, die aber doch den meisten noch nicht so recht bekannt waren. Obwohl Nebel und Nieselregen sich bemühten, die Attraktivität der Gebäude und des Kurparks von Wilhelmsbad bei Hanau zu verhüllen, waren die Wächtersbacher an diesem ersten Ausflugsziel doch rasch beeindruckt von der Vielzahl historischer Sehenswürdigkeiten, die Ende des

18. Jahrhunderts dort unter der Regierung des Erbprinzen Wilhelm von Hessen-Kassel um eine 1709 entdeckte Quelle mit heilkräftigem Wasser entstanden.

Die prachtvollen Kuranlagen, das in Form eines römischen Rundtempels errichtete Karussell, ein Meisterwerk damaliger Ingenieurbaukunst, Teufelsbrücke und -schlucht und die zur Erinnerung an den sehr früh verstorbenen Prinzen Friedrich auf einer Insel des kleinen Sees errichtete Pyramide ließen ahnen, welch höfischer und gesellschaftlicher Glanz damals mit den zahlreichen Kurgästen des europäischen Adels und wohlhabenden Bürgertums in Wilhelmsbad Einzug hielt. Das wohl faszinierendste Bauwerk ist das auf einer weiteren Insel als Burg ruine erbaute Schlöbchen des Landesherrn, das dieser auch eifrig als romantisches „Liebesnest“ nutzte. Von außen eher unansehnlich, zeigt das Innere dagegen eine prächtige Ausstattung, wobei besonders der Festsaal im oberen Geschoß allgemeine Bewunderung fand.

Das Hessische Puppenmuseum im Arkadenbau der Kuranlage war ein weiterer Höhepunkt im Vormittagsprogramm. Hier informierte man sich über die Geschichte der Puppe und die Entwicklung dieses wohl wichtigsten Spielzeugs von der Antike bis



Zahlreiche Festbesucher strömen zum Vortrag im Schloß

in unsere Tage.

Um all diese vielfältigen Eindrücke zu verarbeiten, kam die Mittagspause in Seligenstadt gerade recht. Frisch gestärkt, und jetzt bei herrlichem Sonnenschein, folgte nun ein Besuch der nahe gelegenen einstigen Benediktinerabtei sowie der Einhardsbasilika. Hier – wie auch schon in Park und Schlöbchen Wilhelmsbad – führte Kulturanthropologin Heidrun Merk und versetzte ihre Zuhörer rasch zurück in vergangene Zeiten, als noch Benediktinermönche die weitläufige Anlage mit frommem Leben nach dem Grundsatz „Ora et labora“ erfüllten. Die gut erhaltenen Wirtschaftshöfe, Küche und Vor-

ratskeller, der Speisesaal mit rekonstruierter Konventstafel und schließlich der prachtvolle Konventgarten mit seiner ungewöhnlichen Vielfalt an Zier-, Nutz- und Heilpflanzen zeigten anschaulich, wie man hier – durch hohe Mauern von der Außenwelt getrennt – sich weitestgehend selbst mit allem Nötigen versorgen konnte.

17.10.2001 „Schule in früheren Zeiten“ – Dia-Vortrag von Erhard Bus, Bruchköbel

Erhard Bus, Historiker aus Bruchköbel, gab in der Aula des Neubaus der Friedrich-August-Genth-Schule einen sehr interessanten Überblick über die Entwicklung des deutschen Schulwesens der letzten 200 Jahre, der durch aussagekräftige Bilder, darunter auch historische Fotos aus dem Wächtersbacher Schulleben, eine besondere Note erhielt.

Die Aula der Friedrich-August-Genth-Schule bot für diesen von den Zuhörern mit viel Beifall aufgenommenen Vortrag nicht nur wegen des Themas einen hervorragenden Rahmen.

14.11.2001 „Höhlen im Main-Kinzig-Kreis“ – Dia-Vortrag von Bernd Pfanzer, Frankfurt/M.

Das Mitglied der Höhlenkundlichen Arbeitsgruppe Hessen (HAGH) B. Pfanzer referierte über die Höhlen im Main-Kinzig-Kreis und zeigte mit aussagekräftigem Bildmaterial, wie in letzter Zeit bisher noch unbekannte Höhlen im Buntsandstein bei Gelnhausen entdeckt und erkundet wurden („Barbarossahöhle“, „Schnepfenkopfhöhle“). Aber auch bereits seit längerer Zeit bekannte Höhlen wurden vorgestellt, so z.B. die jährlich von etwa 20.000 Personen besuchte „Teufelshöhle“ bei Steinau sowie die in einem kleinen Steinbruch gegenüber der Kinzigbrücke bei Wächtersbach verborgene „Räuber-Heinz-Höhle“, die älteren Bürgern auch als „Franzosenloch“, Schauplatz mancher jugendlicher Geländespiele, in guter Erinnerung geblieben ist.

Beim Anblick von Aufnahmen der in engen Spalten und geheimnisvollen Schächten kletternden Forscher, über deren Köpfen oft gewaltige Felsbrocken drohten, lief wohl manchem der Gäste eine Gänsehaut über den Rücken. Abenteuerlust steht bei solchem Tun allerdings an letzter Stelle, das Naturerlebnis und die Freude am Forschen eindeutig im Vordergrund. Welche Vielfalt von Lebewesen, z.B. Fledermäuse, Lurche, Spinnen, Moose, Farne und Flechten, in diesen dunklen, feuchten und kalten Lebensräumen zu finden ist, welche geologischen Abläufe einst zur Entstehung der bizarren Hohlräume in der Tiefe der Erde geführt haben und vieles mehr kam im Vortrag zur Sprache und wurde anschaulich erläutert.

Die Zusatzfragen aus dem Publikum zum Schluß des Abends zeigten deutlich, welch großes Interesse

diesem Thema entgegengebracht wurde. Dabei verwies Bernd Pfanzer auch manche Spekulationen ins Reich der Fantasie, z.B. die Existenz einer unterirdischen Fortsetzung der „Räuber-Heinz-Höhle“ bis ins Zentrum Aufenaus. Zur Namensgebung selbst gibt es keinerlei Dokumente oder konkrete Hinweise. Nur mündliche Überlieferungen existieren, nach denen einst dort ein „Räuber Heinz“ hauste und vorüberziehende Kaufleute ausraubte, bzw. daß französische Soldaten der Armee Napoleons auf der Flucht nach der Völkerschlacht bei Leipzig kurzzeitig in der allerdings nicht sehr geräumigen Höhle Unterschlupf fanden.

05.12.2001 „Die Zeit hat Siebenmeilenstiefel angezogen“ – Dia-Vortrag von Peter Tauber

Mit moderner, computergesteuerter Bild- und Texttechnik zeigte der Referent eine Vielzahl historischer Aufnahmen aus allen Wächtersbacher Stadtteilen. Dazu bot er anschauliche Erläuterungen, die deutlich bewiesen, wie rasch in den letzten 100 Jahren der technische Fortschritt von den Großstädten und industriellen Ballungszentren Deutschlands her auch auf die ländlichen Regionen übergriff und den mehr oder weniger beschaulichen bisher in erster Linie von der Landwirtschaft geprägten Alltag ihrer Bewohner oft recht radikal umgestaltete.

Von Tauber gesammelte und archivierte Bilder, z.B. vom ersten PKW in Wächtersbach, von der Aufnahme eines regelmäßigen Busverkehrs im Kreisgebiet, der ersten Tankstelle in Leisenwald und der Einweihung des dortigen Wasserwerkes, vom Braunkohlenbergbau bei Wittgenborn, der „Fischernte“ am Weiherhof unter Beteiligung des Fürsten, einem Foto der Wächtersbacher Fleischmehlfabrik und vielen weiteren Motiven spannte sich der Bogen der gezeigten Aufnahmen. Das dörfliche Leben mit Arbeit auf dem Felde, aber auch Kirchweih, und private Feste wurden ebenfalls dokumentiert, dazu die Auswirkungen der beiden Weltkriege in unserer Heimat. Manches der interessanten Fotos wurde spontan und lebhaft aus dem Publikum kommentiert und dabei konnten zur Freude des Referenten auch





einige bisher unbekannte Personen identifiziert werden. Alles in allem wurde mit diesem Vortrag ein spannendes Kapitel heimischer Geschichte geboten, das bei den Anwesenden großen Anklang fand.

## Verschiedenes

### Externe Vorträge und Exkursionen

Nach wie vor sind aktive Vereinsmitglieder als Referenten für Vorträge und Leiter von Exkursionen gefragt und waren so auch im Jahre 2001 auf Einladung von Vereinen und Institutionen verschiedener Art tätig.

25.09.2001

Der „Steingarten“, eine im Aufbau befindliche Präsentation heimischer Gesteine vor dem Rathaus/Bürgerhaus, konnte durch zwei große Muschelkalkfelsen ergänzt werden. Sie stammen vom Weinberg bei Steinau und wurden vom städtischen Bauhof nach Wächtersbach gebracht. Der Verein dankt Herrn Bürgermeister Knobloch von Steinau für die Genehmigung hierzu und Herrn Lipski für den fachgerechten Transport.

### Besondere Geburtstage



Ihren 90. Geburtstag feierten unser Ehrenmitglied Dr. Adolf Zilch (4. März) und unser Mitglied Johanna Jende aus Waldensberg (31. August). Vorstandsmitglieder überbrachten zu diesen außergewöhnlichen Jubiläen Glückwünsche und Präsente des Vereins.



Der neue Löwe steht



09.06.2001

Als amtierender Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Wächtersbacher Vereine gratulierte unser 1. Vorsitzender am 9. Juni anlässlich der Jubiläumsfeier dem Tennis-Club Rot-Weiß Wächtersbach e.V. zum 50jährigen Bestehen und übergab entsprechende Geschenke. An der Aktion hatten sich 14 Wächtersbacher Vereine beteiligt. Turnusgemäß obliegt es dem Heimat- und Geschichtsverein in den



Jahren 2001 und 2002 den Sprecher der Arbeitsgemeinschaft zu stellen.

05.09.2001

Mitarbeiter des Steinmetz-Betriebes Rode (Linsengericht-Altenhaßlau) stellten vor dem Alten Rathaus den von der Kreissparkasse Gelnhausen gestifteten neuen „Wächtersbacher Löwen“ auf, der nun den Platz des 1987 von gleicher Stelle entwendeten Originals einnimmt. Bereits am 12. Juli hatte Firmenchef Volker Rode in seiner Werkstatt die fertige Arbeit vorgestellt, und Bürgermeister Krätschmer, Sparkassendirektor Kleespies, Museumsleiter Schuh sowie unser 1. Vorsitzender konnten sich von der hervorragenden Arbeit und der Detailtreue der Figur überzeugen.

Anlässlich des Wächtersbacher Altstadtfestes wurde der Löwe dann offiziell der Stadt übergeben und kündigt nun vor dem Heimatmuseum von einer



ysenburgischen Hochzeit im Jahre 1585. Unser 1. Vorsitzender dankte in einer kurzen Ansprache der Kreissparkasse Gelnhausen für die Finanzierung der Skulptur und Bürgermeister Krätschmer für die Initiative zu dieser Aktion, die zur Bereicherung unserer Altstadt geführt hat.

12.12.2001

---

Das Museumsteam traf sich zu seinem traditionellen Jahresabschluß im Gasthaus Stein. Der 1. Vorsitzende nahm die Gelegenheit wahr, Museumsleiter Kurt Schuh und seinen Helferinnen und Helfern für die geleistete Arbeit im abgelaufenen Jahr den besonderen Dank des Vereins zu übermitteln und überreichte kleine Geschenke.

„Sammlungen zu Geschichte von Wächtersbach“

Zu unserer Schriftenreihe erschienen im Berichtsjahr 14 neue Artikel mit insgesamt 111 Seiten. Damit konnte nun der Band III abgeschlossen werden. Das Gesamtwerk umfaßt jetzt insgesamt 260 Artikel mit 2.798 Seiten.



Mitgliederstatistik

Im Jahr 2001 konnten wir sieben neue Mitglieder begrüßen, vier verstarben und sechs schieden aus dem Verein aus. Zum 31.12.2001 reduzierte sich damit die Mitgliederzahl auf 197.